

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

175 (29.6.1889)

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Juni 1889.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Juni.

(Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Magdeburg.) In der Hauptsache hat Baden die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1889 nur mit Zuchtvieh und Zugochsen besichtigt. Der Ausstellungsort — Magdeburg — Hauptstadt der königl. preussischen Provinz Sachsen, welche landwirtschaftlich wohl am höchsten in Deutschland und wahrscheinlich auch auf dem europäischen Festlande steht, mußte die badischen Züchter bewegen, ihre Erzeugnisse auf dem Gebiete der Rindviehzucht auszustellen. Ist doch Sachsen eine ergiebige Abgabestelle für die badische Viehzucht seit einigen Jahren geworden und galt es hier insbesondere, eine Gegenströmung zu bekämpfen, welche besondere Interessen Einzelner sowie die Mißgunst Anderer gegen die Ausfuhr von badischem Zucht- und Zugvieh nach Mittel- und Norddeutschland in Fluß gebracht hatten. Die stets opferfreudigen Züchter des ehemaligen Seckreises (des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften) ließen sich daher gerne herbei, Zucht- und Zugthiere nach Magdeburg zu entsenden und legten namentlich der Zugprobe zu unterziehen, die bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Breslau 1888 ein so bedauerliches Ergebnis für die süddeutschen Zugochsen (höchste Zugleistung 75 Zentner) geliefert hatte. Zum ersten Male gethateten sich auch die braven Wälder aus dem Amtsbezirke Schönau ihre kleinen, lebhaften, gazellenartigen Rinder im fernen Lande auszustellen. Ein Extrazug brachte 100 Zuchtthiere des Simmenthales (Farren, Kühe und Kalbinnen) und 17 Ochsenpaare aus den Amtsbezirken Weßlich, Pfaffenloß, Stodach, Konstantz, Radolfzell, Engen und Donaueschingen, und ferner 13 Zuchtthiere (Wäldererschlag) aus dem Amtsbezirke Schönau am 17. Juni früh nach nahezu 60stündiger Fahrt nach Magdeburg. An Rindern überhaupt waren dort aufgestellt:

36 aus Anhalt, 147 aus Baden (121 und ferner 26 Zugochsen), 36 aus Bayern, 13 aus Braunschweig, 72 aus Hessen, 1 aus Mecklenburg, 43 aus Oldenburg, 8 aus Brandenburg, 85 aus Hannover, 1 aus Preußen, 3 aus Pommern, 2 aus Posen, 150 aus Sachsen, 39 aus Schleswig-Holstein, 7 aus Waldeck, 26 aus Württemberg, zusammen 669 Rinder.

In Wettbewerben traten die badischen 121 Rinder (als zu den Höhengelassen gehörig) mit 11 Rindern aus Anhalt, 26 aus Bayern, 10 aus Braunschweig, 66 aus Hessen, 22 aus Hannover, 2 aus Posen, 57 aus Sachsen, 5 aus Waldeck, 26 aus Württemberg, zusammen 346 Thieren.

Zu den Ochsenproben waren angemeldet und erschienen: 10 aus Anhalt, 26 aus Baden, 10 aus Bayern, 4 aus Hessen, 2 aus Brandenburg, 6 aus Sachsen, 2 aus Waldeck, zusammen 66 Ochsen.

Die badische Rindviehausstellung machte somit etwa den vierten Theil der Gesamtanstellung in Magdeburg aus. Was die Beschaffenheit der Ausstellung aus Baden anbelangt, so erhielt dieselbe am Karsten aus die badische Ausstellung entfallenden Preisen. Für Höhengelassen (Simmenthaler und Wälder) waren an Einzelpreisen ausgesetzt 11 085 M., an Sammlungspreisen 2025 M., auf 13 110 M. Auf die badische Abtheilung entfielen nun 35, theils Einzel-, theils Sammel-, theils Siegerepreise im Gesamtbetrag von 7265 M., somit 55 Prozent der ausgesetzten Gesamtpreisumme, während für die übrigen aus andern Staaten ausgestellten Thiere der Höhengelassen (225 Thiere gegen 121 aus Baden) nur 45 Prozent der erwähnten Summe zur Vertheilung kamen. Dazu sind 25 ehrende Anerkennungen, zusammen also 60 Auszeichnungen für 121 ausgestellte Thiere zu zählen. Wenn der Sieg der badischen Ausstellung auf dem Gebiete der Zucht zweifellos entschieden, so gefellte sich zu demselben noch der andere, in der That glänzende, auf dem Gebiete der Leistungsfähigkeit der badischen Zugochsen. Die in Norddeutschland oft beweihrte Zugkraft der badischen Zugthiere übertraf alle Erwartungen. Das Siegerschiffchen aus dem Amtsbezirk Donaueschingen zog 476 Zentner einschließlich des Gewichtes der Wagen,

das zweite Ochsenpaar aus dem Amtsbezirke Stodach 448 Zentner. Dem ersten wurde ein Preis von 800 M., dem zweiten ein solcher von 200 M. zuerkannt.

Von den für die Zugproben ausgesetzten Preisen im Gesamtbetrag von 2 375 M. nahmen die badischen Züchter die beiden ersten Preise im Gesamtbetrag von 1 000 M. weg; außerdem wurden für drei badische Ochsenpaare Schönheitspreise im Gesamtbetrag von 650 M. zuerkannt. Im Ganzen erhielt die badische Ausstellung — von den ehrenden Anerkennungen abgesehen — Preise im Gesamtbetrag von 8 265 M., so daß auf jedes der ausgestellten Thiere aus Baden 66 M. an Preisen entfielen.

Die oberbadische Rindviehzucht hat sich auf der Magdeburger Ausstellung ein Zeugniß großer Tüchtigkeit angeeignet, an welchem auch die Züchter des Schönauer Bezirkes theilnahmen. Die 16 Ochsenpaare, die ausgestellt waren, kaufte ein Gutsherr, Herr Reichstagsabgeordneter von Dietz-Barth, zum Preise von 16 000 M. Ein nur einige Tage altes Kalb wurde zu 200 M. an einen sächsischen Züchter verkauft. Die nächste Folge der Magdeburger Ausstellung wird eine sehr erhebliche Nachfrage nach Zucht- und Zugochsen aus Baden sein. Oberbaden kann kaum genügen; es müssen sich deshalb alle badischen Bezirke ernstlich anstrengen, um den Anforderungen, welche an die heimische Zucht in der nächsten Zeit gestellt werden, mit vorzüglicher Waare zu entsprechen. Nachstehend folgen die einzelnen Preise:

Simmenthale Farren 1. Klasse: 1. Preis, Donaueschingen — baar 200 M., 2. Preis, Zuchtgenossenschaft Weßlich 150 M.; ehrende Anerkennung Zuchtgenossenschaft Engen. 2. Klasse: 3. Preis, Zuchtgenossenschaft Weßlich 100 M., 3. Klasse, Zuchtgenossenschaft Pfaffenloß 1. Preis 150 M., Zuchtgenossenschaft Radolfzell 3. Preis 100 M., Zuchtgenossenschaft Stodach 3. Preis 50 M.; ehrende Anerkennung Zuchtgenossenschaft Donaueschingen. Simmenthale Kühe, über 42 Monate alte, Zuchtgenossenschaft Radolfzell 1. Preis 300 M., Zuchtgenossenschaft Radolfzell 2. Preis 150 M., Zuchtgenossenschaft Stodach 3. Preis 100 M., Zuchtgenossenschaft Weßlich 3. Preis 100 M.; ehrende Anerkennung Zuchtgenossenschaft Weßlich, Radolfzell und Stodach. Kühe über 42 Monate alt in Milch: Zuchtgenossenschaft Weßlich 1. Preis 200 M., Zuchtgenossenschaft Stodach 2. Preis 100 M.; ehrende Anerkennung Zuchtgenossenschaft Engen und zweimal Donaueschingen. Kühe bis zu 42 Monate alt: Zuchtgenossenschaft Donaueschingen 1. Preis 200 M.; ehrende Anerkennung Engen und Radolfzell. Kalbinnen: Zuchtgenossenschaft Weßlich: 1. Preis Weßlich 150 M., 2. Preis Weßlich 100 M. Ehrende Anerkennungen Weßlich, Weßlich, Weßlich, Weßlich, Donaueschingen, Radolfzell. Siegerepreise Farren: Weßlich 600 M., Donaueschingen 100 M., Kühe: Radolfzell 600 M., Weßlich 100 M., Gruosenschaftsausstellungen: Weßlich 1. Preis 735 M., Donaueschingen 2. Preis 365 M., Stodach 2. Preis 150 M., Radolfzell 3. Preis 150 M., Engen mit ehrender Anerkennung 150 M., 1. Ehrenpreis der landw. Centralhalle 800 M., dem Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften. Wälder: a. Zuchtfarren, 1. Preis 150 M., 2. Preis 100 M., 3. Preis 50 M.; b. Kühe und Kalbinnen, 1. Preis 100 M., 2. Preis 50 M., 3. Preis 50 M., Derselben; c. Sammlungspreis, 150 M., Derselben.

Preise für Ochsen. Schönheit: 1. Preis Stodach 300 M., 1. Preis Engen 200 M., 2. Preis Engen 150 M. Zugproben: 1. Preis Donaueschingen 800 M., 2. Preis 476 Zentner, 2. Preis Stodach 200 M., 3. Preis 448 Zentner.

e. Konstantz, 27. Juni. Neue Volkshilfskassen treten in Wirklichkeit in Bad Eisenbach bei Eisenbach, in Bietzingen bei Gottmadingen, in Buchheim bei Weßlich, in Bühl bei Riedern, in Dettighofen bei Riedern, in Egg bei Konstantz, in Engelweis bei Weßlich, in Hintschingen bei Zimmern, in Neue Welt bei Riedern, in Stadt bei Konstantz, in Thalheim bei Weßlich, in Wörndorf bei Weßlich und Zimmern bei Zimmern.

Literatur.

Von der sehr beliebten Sammlung von Schriften unter dem Titel: „Der Krieg von 1870/71 dargestellt von Mitkämpfern“ (C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung in Nordlingen) sind wieder zwei Bände erschienen. Der vierte, der für uns Badener besonders interessant ist, behandelt die Belagerung von Straßburg („Straßburg unter!“), die Belagerung und Eroberung der kleineren französischen Festungen östlich der Mosel: Schleiffatt, Neubreisach, Riegelstein, Marsal, Pfalzburg und Bilsch, und westlich der Mosel: Thionville, Montmédy, Metziers, Toul, Verdun, Raon, Coffon und Vassere, endlich den Krieg in Nordfrankreich, der die siegreichen deutschen Truppen bis an's Meer führte. Der fünfte Band beschreibt den Krieg an der Loire und Saône. Dieser ist von dem sehr beliebten Militärchriftsteller Hauptmann a. D. Lanera, jener von Botho v. Preßler in verfaßt. Was uns an allen Bestandtheilen dieser Sammlung so sehr anmuthet, die schlichte, sachliche, gemeinverständliche Darstellung, fern von aller Kenommage, von Geheißigkeit oder Ungerechtigkeit gegen den Feind, verbunden mit acht soldatischer Frische und einer warmen vaterländischen Gesinnung; darf auch diesen neuesten Bänden nachgerühmt werden, die sich besonders auch zur Anschaffung für Schüler- und Volksbibliotheken empfehlen.

Die Deutschen Kaiser und ihre Zeit mit dem Zwischenreich von 1806—1871. Kurz zusammengefaßt für den Gebrauch der Jugend von Joh. W. H. Heim. Mit 54 Bildnissen. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1889. Preis 4 M.

Dieses Kaiserbuch, ein Seitenstück der im gleichen Verlage erschienenen sehr werthvollen Pochhammer'schen Arbeit und mit demselben Bildnissen wie jene geschmückt, stellt sich die Aufgabe, unsere Kinder in die Geschichte des deutschen Vaterlandes allmählich einzuführen, damit sie später im Stande sind, die herrlichen Werke unserer großen Geschichtsschreiber zu verstehen und zu genießen. Er hat sein Werk somit für eine etwas elementarere Bildungsstufe bestimmt, als bei dem der deutschen Jugend geminderten Pochhammer'schen Kaiserbuche der Fall ist, und daß daher seine Mittheilungen kürzer, einfacher, sozusagen schulmäßiger gehalten als jener. Gleichwohl wird seine Darstellung sich als geeignet erweisen, Kinder der verschiedensten Altersstufen mit Begeisterung für unsere vaterländische Geschichte und mit warmer Liebe für Kaiser und Reich zu erfüllen. Bei der schönen Ausstattung und dem reichen volksthümlichen Inhalt wird es dem Bude leicht werden, sich bei der strebsamen Jugend der gebildeten Stände einzuführen.

„Der Schwarzwald“ von Wilhelm Jensen. Mit vielen Illustrationen. In 12—14 Lieferungen à 1 M. 50 Pf. (S. Neuffer, Berlin).

Die fochten bei uns eingegangene Lieferung 2 sieht an Reichhaltigkeit in keiner Weise der ersten nach. Je weiter der Erzähler in das eigentliche Gebiet des Schwarzwaldes eindringt, desto malerischer gestalten sich die dem Auge des Lesers vorgeführten landschaftlichen Bilder. Die Art, wie Jensen seine Aufgabe löst, ist durchaus ansprechend; der Text ist feßelnd und lieft sich leicht und angenehm. Derselbe umfaßt das Gebiet der Hornisgrunde und noch einen Theil des Kniebis. Herrenalb, Mummelsee, Yburg, Windeck, Ebersteinburg, Allerheiligen, Rippelsdan und vor Allem Baden-Baden gelangen textlich und bildlich zur Schilderung. Was Hunderttausende schon entzückt hat, ein Bild vom „Alten Schloß“ auf die ganze Rheinebene, Mar Roman hat hier soweit überhaupt möglich, die Natur so nachzuahmen gewußt, daß man dieses Bild immer und immer wieder mit höchstem Genuß betrachten wird. Ueberhaupt finden wir auch bei dieser zweiten Lieferung bestätigt, daß die künstlerischen Vergaben überhaupt auch die höchsten Anforderungen, die an solche Illustrationen gestellt werden können, befriedigen müssen. Zwei prächtige Vollbilder zieren auch diese Lieferung: Altbreisach, die malerisch am Rhein aufgebaute, alte ehemalige Reichsstadt (von Emil Lugo), und der berühmte Triberger Wasserfall (von Mar Roman). Wir machen unsere Leser hiermit wiederholt auf das Werk aufmerksam.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Tante Hauptmann.

Von Th. Almar.

Erstes Kapitel.

Es war ein trüber Sonntag Nachmittag, regnerisch, stürmisch und recht zur Langeweile geschaffen.

In das einsame Zimmer einer einsamen Matrone hat sich die Langeweile aber nicht eingedrängt. Sie sitzt am Fenster und auf ihren Knieen liegt ein Buch; sie liest aber nicht darin. Auf ihrem bleichen Antlitz spiegelt sich nicht Mißmuth, nicht Verlangen nach Menschen, sondern eine lange traurige Geschichte schweren Inhalts. Ihre Gedanken sind weit fort von der Gegenwart, zurück zu jenen Tagen, wo sie nicht einsam wie heut', sondern wo das Glück mit der Jugend Hand in Hand ging. Wo die junge Braut aus dem Elternhause an der Seite des schönen Offiziers zum Altar schritt, dann als sein treues Weib die Gefahren des Krieges mit ihm theilte, lange schwere Nächte an seinem Lager zubrachte, als der geliebte Mann von einer Kugel getroffen, lebensgefährlich darniederlag. Sein schwacher Händedruck war ihr ein überreiches Glück. Auch ein zartes holdes Mädchen lächelte dem Vater die Wolken von der Stirn. Selbst als der Friede geschlossen war und der Gatte als Krüppel in ihre Arme zurückkehrte, als der Krieg die Habe der Eltern verzehrt und diesen der Gram ein frühes Grab öffnete; selbst da war sie noch glücklich. — Wohl kamen noch trübere Tage: des geliebten Mannes Schmerzen vermehrten sich, das liebliche Kind hauchte in den Mutterarmen sein Leben aus. Ja, die Tage waren dunkel, trübe und schwül. Doch die Mutter ließ den Schmerz in ihrem Herzen nagen und das Gesicht der Gattin zeigte dem theuern Lebensgefährten seinen trüben Blick, damit er an ihrer Liebe den sichersten Trost finde. Auch ging die Prüfungszeit vorüber; denn es kamen viele ruhigere Tage und an einem solchen langte ein Brief mit vielen Stempeln aus dem fernen Indien, an den Gatten gerichtet, an. Derselbe rührte von einem Bruder her, den der theure Lebensgefährte längst todt gewähnt und als solchen betrauert hatte. Dieser schrieb, er hätte schwer gearbeitet, hätte Schätze gesammelt, aber sei ein einsamer Mann.

Alter und Krankheit machten ihn unfähig, nach der Heimath zurückzukehren, ob er denn auf fremdem Boden, in fremden Armen sterben solle, ohne den einzigen Bruder noch einmal wiederzusehen. — Da raffte der Krüppel sich auf: „Kommt“, rief er der Gattin zu, „der Fuch bedarf meiner nicht mehr. Doch ein Bruderherz desto mehr! Noch einmal zur See auf, zum Meere, das mich groß gezogen, auf dem ich dem Feinde die offene Brust entgegen hielt. — Kommt, Weib meines Herzens, folge mir, auf dem Meere werde ich genesen.“

Und sie, gewöhnt ihrem Herrn zu folgen, gehorchte ihm ohne Widerspruch.

Die weite, gefährvolle Reise war überstanden, mit Jubel empfing der Bruder die Seinigen und bald blühte den Vereinten ein neues Glück auf. Was die Klinke europäischer Aerzte nicht vermocht hatten, vollführte die Hand des kundigen Indiers; der Krüppel wurde unter tropischem Himmel ein gesunder Mann. Wieder hielt die Mutter in ihren Armen ein liebliches Mädchen, das mit den schönen treuen Augen des Vaters zu ihr aufblickte.

Neun Jahre des engereinten Familienlebens gingen im sonnigen, fremden Lande sonnig vorüber, da riß der Tod eine schmerzliche Wunde in den trauten Kreis ein. Der hochverehrte Bruder und Schwager starb mit der Bitte an die Seinigen, sie möchten mit seinem Erbe nach der Heimath zurückkehren. Sie folgten ihm und befanden sich wieder auf offenem Meere.

„Nur noch hundert Meilen und wir sind der Heimath nahe“, rief der kundige Seemann der Gattin zu. „Und jetzt nur noch ein Tag und eine Nacht!“

Der Tag neigte sich, die Nacht sollte schrecklich kommen. Der Sturm erhob sich, begann sein Tosen, zerriß die Segel, brach des Schiffes Steuer, Masten sanken auf das Verdeck; alle Hoffnung schwand, das Wogengrab nahm Alle auf! — Alle? Nein! Da saß, jene ohnmächtige Frau bringen mitleidige Menschen an's Land; es ist noch Leben an ihr, man sucht es zu wecken. — O, daß ihr sie sähet; daß sie weiter schlafen könnte, sanft und still. Warum sollen sich diese friedlichen Blicke im Wachen verzehren, diese Loden erleuchten, die so glänzend braun sind? Was soll ihr das Leben aus hohlen Augen anblicken? Aber das Leben ist unarmherzig, sie soll erwachen. „Wo ist mein Kind, mein

theurer Mann?“ Arme Frau, rufe nur, Du ruffst vergebens, Dir kehren Beide niemals wieder.

„Hi, wie mich friert“, rief die Einfame und riß sich gewaltsam von der schweren Erinnerung los, über welche zwanzig Jahre hingegangen waren.

„Es regnet noch immer“, sagte sie, indem sie einen Blick aus dem Fenster warf, „ich will doch Feuer anzünden; denn hier ist wirklich kalt.“ Indem sie aufstand und sich einem kleinen Kamine näherte, pochte es draußen an die Thür.

„Herein!“ rief sie mechanisch und ohne sich umzusehen.

Die Thür ging auf und ein hübscher Knabe, elegant gekleidet, mit hellblondem Haar und übermüthig blühenden Augen, etwa im dreizehnten Lebensjahre stehend, trat über die Schwelle.

„Guten Tag, Tante Hauptmann, störe ich Dich auch nicht?“

„Guten Tag, Robert. Ei, Du seltener Gast, wann siehst man Dich einmal? Sei herzlich willkommen“, sagte die alte Dame, indem sie dem Knaben ihre magere, aber immer noch schöne Hand entgegenstreckte.

„Tante Hauptmann, mich führt ein wichtiger Grund zu Dir.“

„Wichtig“, lächelte die alte Dame und streich dem Knaben die Waden aus der Stirne; „hat man in Deinem Alter auch schon wichtige Gründe? Nun, nun, zieh' nur nicht die Stirn traus, die Furchen kommen reich genug und ich will auch erst sein. Also, um was handelt es sich, wobei soll die alte Tante Hauptmann helfen? Hat es etwas mit der Mutter gegeben, soll ich vermitteln? Ich mische mich zwar nicht gern in Familienangelegenheiten; aber Dir zu Liebe will ich schon zur Mutter hingehen.“

„Danke, Tante Hauptmann, mit der Mutter bin ich im Frieden, sie ist ja immer Gesellschaft.“

„So, so, nun dann laß mich weiter ratzen: Ist der Vater böse, daß sein Liebbling vielleicht ein schlechtes Zeugniß heimgebracht hat? Soll ich da ein gutes Wort einlegen? Der Vater hört auf mich!“

Der Knabe lachte.

„Auch das ist es nicht, Tante, denn bis jetzt sind alle meine Zeugnisse nur gut gewesen.“

„Das weiß ich wohl; Du bei Deiner Begabung könntest schon eher Lehrer als Schüler sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Vom Waarenmarkte. (F. B.) Im Gegensahe zu dem überwiegen ruhigen Geschäftsgange und den damit gepaarten zahlreich langsame Preisbewegungen hat unser Referat mehrseitig recht lebhaften Verkehr, sowie auch ansehnliche Preisveränderungen zu verzeichnen. Auf die Ausdehnung der Umsätze und die jeweilige Preisgestaltung üben im Verlaufe unserer diesmahligen Berichtperiode neben den Meldungen über die Ernteaussichten auch spekulative Transaktionen verstärkten Einfluß. Letztere wurden vornehmlich an den Kaffee- und Zuckermärkten, sowie schließlich auch an den amerikanischen Petroleumbörsen sehr deutlich bemerkbar. Getreide befand sich vorwiegend feste Preisgestaltung, deren Andauer sowohl von fortgesetzten Klagen über den Saatensand in Rußland, als auch von minder günstiger Beurteilung der inländischen, österreichisch-ungarischen, australischen und rumänischen Ernten, sowie von der sehr erheblichen Abnahme der amerikanischen Vorräthe unterstützt wurde. Spiritus erlangte an den inländischen Märkten etwas festere Haltung. Rübsöl hielt die eingetretene Preissteigerung zwar nicht völlig aufrecht, doch erübrigen die Notierungen an den meisten Märkten mäßigen Aufschlag. Keindöl blieb ziemlich stetig. Cottonöl behauptete festen Preisstand. Terpentindl tendirte schwächer. Palmöl gewann etwas festere Haltung. Abschwächung. Schmalz blieb ziemlich gut preisgehalten. Petroleum stand in Amerika in sehr erregtem Verle, in welchem die Preise des rohen, sowie des raffinierten Deles rasch emporschnellten. Kaffee hat mit kurzen Unterbrechungen den Preis kräftigen Ausbruch fand. Die erhöhten Schätzungen der Rio-Grande gaben dort das Signal zu sehr umfangreichen Verkäufen, zu welchen die anscheinend theilweise überladene Spekulation reichliches Material lieferte. Kakaosand bei ziemlich stetigen Preisen in belebterem Handel. Thee war wenig belebt und notirten chinesische Sorten etwas schwächer. Reis erfuhr in trüger Handel wenig Veränderung. Salpeter wurde zu stetigen Preisen etwas lebhafter umgeleht. Pfeffer behielt

matte Tendenz. Indigo blieb ruhig und nahezu unverändert. Indiarubber fand bei abgeschwächten Notierungen geringe Beachtung. Schellack hat mäßigen Preisaufschlag nicht behauptet. Chinin zeigte stetigere Haltung. Zucker verkehrte in vorwiegend steigender Preisstendenz, welche namentlich in den Notierungen disponibler roher Waare ziffermäßigen Ausdruck fand, während entfernte Termine an der Befahrung weniger partizipirten. Hopfen befielt an den meisten Märkten trages Geschäft und seitherige Notierungen. Tabak erzielte für bevorzugte Sorten erhöhte Preise. Leder sowie rohe Häute und Fette haben die seitherige Marktlage ziemlich unverändert beibehalten. Baumwolle hat im Preise langsam angezogen. Wolle bewahrte feste Haltung. Hanf hat den vorwöchentlichen Preisstand nicht behauptet. Fute erfuhr bei belebterem Handel wenig Veränderung. Seide verzeichnet bei zurückhaltendem Angebot erneuerten Aufschlag, zu welchem namentlich an den italienischen Märkten die Meldungen über den Ausfall der neuen Ernte und namentlich die in der Steigerung stark vorangeeilten Coconspreise Anlaß boten. Kohlen fanden in den meisten Distrikten bei erhöhten Preisen ziemlich flotten Absatz. Von Metallen notirt Silber etwas schwächer. Quecksilber wurde höher im Werthe gehalten. Koffein begegnet verstärkter Nachfrage, von welcher Befestigung der Notierungen veranlaßt wurde. Blei hat den vorwöchentlichen Preisstand nicht voll behauptet. Zinn erzielte mäßigen Aufschlag, Zinn wurde von verstärkten Zufuhren an den europäischen Märkten nicht unerheblich im Preise gedrückt. Kupfer unterlag bei belebterem Geschäft mäßigen Schwankungen und schloß am Londoner Markt nach eingetretener Befestigung etwas niedriger als in der Vorwoche.

London, 27. Juni. Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 20. Juni: Totalreserve . . . 15 887 000 Pf. St. + 2 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 24 749 000 Pf. St. + 358 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 23 937 000 Pf. St. + 361 000 Pf. St. Portfeuille . . . 22 427 000 Pf. St. - 170 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 24 460 000 Pf. St. + 471 000 Pf. St. Staatsguthaben . . . 10 508 000 Pf. St. + 309 000 Pf. St. Notenreserve . . . 14 449 000 Pf. St. + 23 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 15 015 000 Pf. St. unverändert. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43%, Prozent gegen 43% in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 124 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 28 Mill. Zunahme. Köln, 27. Juni. Weizen per Juli 19.50, per Novbr. 18.80, Roggen per Juli 15.-, per Nov. 15.45. Rübsöl per 50 kg per Oktober 58.50. Antwerpen, 27. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17 1/2%, per Juni 17 1/2%, per August 17 1/2%, per September-Dezember 18%. Feil. American. Schweißschmalz, nicht verzollt, dispon. 90% freis. Paris, 27. Juni. Rübsöl per Juni 59.50, per Juli 59.75, per Juli-August 60.50, per Septbr.-Debr. 61.75. Feil. - Spiritus per Juni 40.75, per September-Debr. 42.50. Still. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 67.30, per Okt.-Jan. 45.30. Feil. - Wehl, 12 Marces, per Juni 55.50, per Juli 54.-, per Juli-Aug. 54.-, per Sept.-Dez. 53.50. Weich. - Weizen per Juni 22.75, per Juli 22.75, per Juli-Aug. 22.75, per September-Dezember 23.-. Weich. - Roggen per Juni 14.-, per Juli 14.-, per Juli-Aug. 14.-. Weiler: bedekt. New-York, 26. Juni. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.10, Wehl 3.25, Rother Winterweizen 0.88, Mais (New) 43, Zucker fair refining Muscov. 7 1/4, Kaffee, fair Rio nom., Schmalz per Juli 6.92. Getreidefracht nach Liverpool 3. Baumwolle-Zufuhr vom Tage - B., dto. Zufuhr nach Großbritannien - B., Zufuhr nach dem Continent - B., Baumwolle der Sept. 10.10, per Okt. 9.88

Frankfurter Kurse vom 27. Juni 1889. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and other market data.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 16. bis 23. Juni 1889. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.) Table with columns for locations (Orte), types of goods (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.), and prices per 100 Kilogramm. Includes a detailed list of prices for various grains and other commodities across different regions.

Bürgerliche Rechtspflege. 3.95.2. Nr. 5792. Freiburg. Das Bankhaus Christian Mez in Freiburg i. Br., vertreten durch Rechtsanwalt Rudolf Kufel, klagt gegen den Onkel Häusler Sohn von Jelli W., zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Pfandstrichs, mit dem Anträge auf lösenfällige Verurteilung des Beklagten, den Strich des Eintrags zum Grundbuch in Zell Nr. 12, Nr. 148, S. 569, über den Eintrag des Versteigerungsprotokolls vom 10. Januar 1880 und den noch näher zu bezeichnenden Eintrag zur Wahrung des Miündelpfandrechts des Beklagten zum Unterpfandbuch in Zell, eventuell die Beschränkung dieser Einträge gesehen zu lassen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf Donnerstag den 17. Oktober 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 25. Juni 1889. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Stritt. 3.37. Nr. 7384. Achen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen

des Sägmüllers Karl Friedrich Hummel in Achen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf Dienstag den 23. Juli 1889, Nachmittags 1/2 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Achen, den 17. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Steinhilber. Konkursverfahren. 3.34. Nr. 5067. Wolfach. Das Gr. Amtsgericht hat verfügt: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tagelöhners Michael Schindler von Haslach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag den 11. Juli 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Wolfach, den 26. Juni 1889. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. 3.35. Nr. 7534. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eugen Müller, Buchdruckers in Singen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das

Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf Freitag den 12. Juli 1889, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Radolfzell, den 24. Juni 1889. Häusler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Bekanntmachung. 3.36. Nr. 7080. Bretten. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schulters Jakob Hied in Gochsheim betr. Durch Urteil des Gr. Amtsgerichts Bretten vom 25. Juni d. J., Nr. 7049, wurde die Ehefrau des Gemeindeführers, Wilhelmine Hied, geb. Brian in Gochsheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Bretten, den 25. Juni 1889. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Köhler. Strafrechtspflege. 3.940.3. Nr. 4498. Philippsburg. Der am 1. Februar 1860 zu Philippsburg geborne und zuletzt dort wohnhaft gewesene Schuhmacher Heinrich Brenusied wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 16. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Adelsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehbezirkskommando zu Wosbach ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden. Adelsheim, den 21. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Erbacher.